

im Zeichen der Jungfrau gesetzt werden, denn da gibt es viele Stengel ohne Kolben.

Zehennägel sollen nie bei abnehmendem Mond geschnitten werden, sie wachsen dann ins Fleisch.

Butter soll man nicht im aufnehmenden Mond auslassen; man kann das Überlaufen nicht verwehren. Abnehmender Mond gibt mehr Garantie für die Haltbarkeit des Schmalzes.

Kaminholz muß zwischen den zwei Frauentagen im Neumond (im besonderen Zeichen) gefällt werden. Das eigentliche Zeichen konnte der Chronist nicht erfragen.

In den alten Bauernhäusern waren durchwegs lärchene Kamine und diese wurden aus diesem Holz verfertigt, denn es soll unverbrennbar gewesen sein; konnte aber nicht jedes Jahr gearbeitet werden, weil Neumond und das Zeichen zwischen den Frauentagen nicht zusammenkommen.

Der Chronist weiß von Frau Kath. Payr:

Kartoffel soll man im abnehmenden Mond setzen, auch nicht im Krebs, weil sie sonst „rappig“ werden. Auch heißt es: „Setzt mi im April, komm i, wann i will. Setzt mi im Mai, kimm i glei!“

Michael-Erscheinung: der 8. Mai = der Fisolenpatron.

Ulrich, am 4. Juli: „Kümm is guat fürn Grümm.“

Vor Jakobi, am 25. Juli: „Ruabn, nach Jakobi, san Rüabei.“

Obst: „Da Lenzei (10. 8.) tuats salzen, da Baschta (24. 8.) tuats schmalzn.“

Um Ägidi, am 1. 9.: „Sä's Korn, wart nimmer bis morgen.“

Das Kraut soll man im abnehmenden Mond und nicht im Fisch oder Wassermann einschneiden, sonst läßt es sich nicht schweren und wird patzig.

Die Kühe soll man im aufnehmenden Mond das letztmal auf die Weide lassen, dann sind sie im Winter gut zu füttern.

An einem „Eschta“ oder „Pfnzta“ fährt der Bauer nicht auf die Alm, fährt auch nicht heim, bringt keine gekauften Kühe heim, läßt das Vieh nicht das erstmal auf die Weide und auch im Herbst nicht das letztmal, weil diese zwei Tage „Knödeltage“ sind, demnach Unglückstage, d. h., man müßte das Fleisch notgeschlachteter Tiere für Fleischknödel verwenden.

Die „Frauen-Eier“ sind besonders gefragt. Es handelt sich um Eier, die in der Zeit Mariä Himmelfahrt bis Mariä Geburt gelegt werden. Diese bleiben stets frisch.

Damit mag es genug sein. In den Privataufzeichnungen des Chronisten gäbe es noch eine ganze Reihe

von Mond- und Sternzeichen, die aber so unwahrscheinlich sind, daß man ihnen kaum Glauben schenken kann.

Der Chronist weiß von OSR. Ludwig Weinold, Kufstein:

Mist ausbreiten soll man bei abnehmendem Mond und wenn möglich im Zeichen der Waage.

Suren (Ausführen der Jauche) soll bei Vollmond geschehen. Für Erdäpfel gilt: Sie sind bei abnehmendem Mond im Zeichen der Fische zu setzen. Herausgraben soll man sie auch bei abnehmendem Mond im Zeichen der Waage: Dadurch wird das Keimen im Keller unterdrückt.

Das Getreide ist bei abnehmendem Mond anzubauen, weil dann das Unkraut nicht stark wächst.

Für das Garteln (Bestellen des Gartens) ist der Gründonnerstag günstig und auch der Karfreitag, aber nicht bei Krebs.

Überhaupt, was am Karfreitag in die Erde kommt, gedeiht gut.

Der Salat wird bei abnehmendem Mond gesetzt, weil er sonst aufschießt.

Türken (Mais) soll bei wachsendem Mond im Zeichen der Waage gesetzt werden.

Korn wird bei Vollmond gesät, bei abnehmendem Mond geschnitten und auch bei seinem Abnehmen in die Truhe gegeben.

Schweine wird man bei Vollmond schlachten.

Die Bruthenne soll man so ansetzen, daß die Kücken nahe oder bei Vollmond auskommen, aber es soll nicht Steinbock sein, weil dann die Schalen so hart sind, daß sie nicht auseinanderbrechen. Ganz schlechte Zeichen zum Ausbrüten sind Krebs, Skorpion, Wassermann, Fisch und Schütze.

Das Einlegen der Eier zur Aufbewahrung geschieht bei abnehmendem Mond und einem harten Zeichen: Steinbock, Waage, Stier.

Für das Ausweißen der Wohnung ist der abnehmende Mond günstig, der Anstrich hält besser, der Boden ist von Kalkspritzern und Schmutz viel leichter zu reinigen.

Waschen und Putzen geschieht auch bei abnehmendem Mond; ein schlechter Tag wäre dazu Steinbock und Waage.

Zum Einhängen der Winterfenster ist der abnehmende Mond am besten, vor allem, wenn der Mond unter der Erde ist, dann netzen die Fenster nicht.

Holzböden soll man bei abnehmendem Mond, am besten im Zeichen des Steinbocks, legen, dann bleiben die Böden hart und machen keine Spalten.

Es gibt im Jahr 42 Unglückstage (= Schwendtage), und zwar: